

Notizbuch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



David und Goliath

Das zweite Quartal des Jahres ist jeweils die Zeit der Generalversammlungen. Die Jahresrechnungen sind revidiert, die Geschäftsberichte erstellt. Die GV gibt den Baugenossenschaften vielfach Gelegenheit, Genossenschafterinnen und Genossenschafter vor oder nach den statutarischen Geschäften zu einem Apéro, Imbiss oder integralen Unterhaltungsabend einzuladen.

Von Stephan Schwitter

Der SVW ist an den GV seiner rund 1000 Mitglieder jeweils präsent auf persönliche Einladung hin, im Zusammenhang mit Beratungsdiensten oder bei besonderen Jubiläumsanlässen, sofern die zahlreichen Terminkollisionen dies erlauben. Einerseits sind die Frühlingsmonate deshalb für den Verbandsbetrieb sehr anspruchsvoll, sind doch neben der eigenen Delegiertenversammlung auch noch die GV der Sektionen und zahlreicher verwandter Organisationen zu bewältigen. Andererseits bietet diese Phase viel Abwechslung im Tagesgeschäft und eine spannende Palette der unterschiedlichsten Erlebnisse und Erfahrungen. Beispiele?

64. Jahresversammlung einer kleinen, weitgehend ehrenamtlich verwalteten Baugenossenschaft mit rund 140 Wohnungen an einem sonnigen Mai-Abend im Landhaus-Säli: gepflegter Apéro anlässlich des 60-Jahr-Jubiläums der ersten Kolonien und

gediegenes Nachtessen voraus, Kaffee und Dessert nach getaner Arbeit, dazwischen der sorgfältig vorbereitete geschäftliche Teil. Mehr als die Hälfte der Genossenschaftsmitglieder ist anwesend. Darunter eine 88-jährige Frau und ein 65-jähriger Mann, die seit 60 Jahren in der BG wohnhaft sind und dafür geehrt werden.

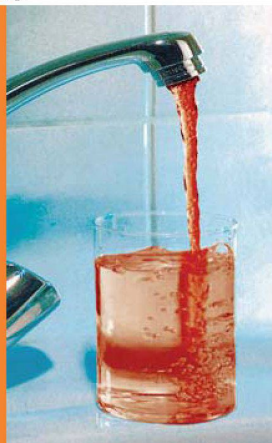
Die statutarischen Geschäfte geben zu keinen Diskussionen Anlass. Umso heftiger folgt unvermittelt ein Disput in der allgemeinen Umfrage anlässlich einer vom Vorsitzenden lancierten Konsultativabstimmung über eine allfällige Bewilligung der einträglichen Installation einer UMTS-Antenne auf dem Dach einer eigenen Siedlung: unmissverständliche Absage der grossen Mehrheit der Basis an das Ansinnen eines Mobilfunkanbieters. Der Vorstand soll jetzt dafür sorgen, dass der lukrative Betrieb nicht auf einem Nachbardach mit noch intensiverer Strahlenbelastung erfolgt!

Ebenfalls im Mai, ein föhniger Abend, 84. GV einer grossen BG mit über 8000 Mitgliedern und 2000 Wohnungen im grossen Saal eines renommierten Kongresszentrums: Mit weniger als 300 stimmberechtigten Personen ist nur ein ganz kleiner Prozentsatz der Genossenschafterinnen und Genossenschafter vertreten. Vor der Versammlung wird ebenfalls ein Apéro serviert. Der Auftakt des geschäftlichen Teils der absolut professionell geführten BG gelingt ausgezeichnet. Dann, beim vierten Traktandum, Entgegennahme des Geschäftsberichtes und Entlastung des

Vorstandes, wird der Gang der GV massiv verzögert. Buchstäblich stundenlang examinieren zwei bis drei «Querulanten» den vollamtlichen, seit zwanzig Jahren für die BG tätigen Geschäftsführer zu diesem und jenem. Unglaublich die Geduld und beinahe stoisch die Ruhe der Verantwortlichen auf dem «Bock», bis der Unmut in der Versammlung so gross wird, dass die Diskussion von Nebensächlichkeiten des vergangenen Geschäftsjahres endlich abgeschlossen werden kann. Die zwei folgenden Hauptgeschäfte des Abends mit Rahmenkrediten für die Erneuerung von Liegenschaften im Gesamtbetrag von elf Millionen Franken gehen diskussionslos und fast einstimmig über die Bühne. Unter «Verschiedenes» wird eine Genossenschafterin geehrt, die seit 80 Jahren in der BG lebt!

Liegt ein Unterschied zwischen David und Goliath, der kleinen BG mit einer Bilanzsumme von 15 Millionen und einem Jahresumsatz von 1,6 Millionen Franken bzw. der grossen Unternehmung mit einer Bilanzsumme von fast 300 Millionen und einem Umsatz von rund 25 Millionen Franken? Da ist keiner. In beiden Typen lebt die Demokratie und wird die Mitsprache gefördert. In beiden Fällen werden die Menschen in allen Lebenslagen getragen und betreut. Beide Kategorien von Wohnbaugenossenschaften funktionieren ausgezeichnet, solange es Genossenschafterinnen und Genossenschafter gibt, die immer wieder bereit sind, sich für die Genossenschaftsidee zu engagieren. Wie lange noch? Doch darüber das nächste Mal.

Anzeige



Rostwasser? Sanieren

der Leitungen statt ersetzen –
ohne Aufspitzen von Wänden und Böden.
Über 20 Jahre Erfahrung. ISO-Zertifiziert.

Lining Tech AG, 8807 Freienbach SZ
Seestrasse 205, Telefon 044 787 51 51

Büro Visp: Telefon 027 946 56 68

www.liningtech.ch



...und Trinkwasser
hat wieder seinen
Namen verdient!



Lining Tech
Die Nr. 1
für Rohr-Innensanierung